

sein Vater. Am bekanntesten ist seine hebräische Grammatik unter dem Titel מורה שביי הדנה (Inceasus semitarum scientiae) und mit den Anfangsworten מהך שביי הדנה קרבה מליצה (Inceasus semitarum scientiae), wovon die Anfangsbuchstaben den Namen רמב"ם geben. Sie wurde zum ersten Mal gedruckt im J. 1508 zu Vefaro und nachher sehr oft aufgelegt (vgl. Le Long, Bibliotheca sacra II, 1177; De Rossi, Annales hebraeographici etc. XV, p. 170 sqq.). zuweilen auch mit anderem Titel, wie ספר דרכי לבון הקדש (Liber viarum linguae sanctae) oder ספר דקדוק (Liber grammaticae). Die besseren Ausgaben sind gewöhnlich mit Erklärungen und Ergänzungen angereicher Rabbinen versehen. Die Ausgabe v. B. von Seb. Münster (Basel 1531) hat Bemerkungen und Zusätze von Elias Levita und gibt dem Buche den Titel ספר דקדוק, die Ausgabe von Dan. Bomberg (Venedig 1546) hat Verbesserungen von R. Schabtai und Zusätze von A. Justiniani, die spätere Ausgabe vom Jahre 1681 hat wiederum Zusätze von Elias Levita, eine Vorrede von R. Benjamin und Anmerkungen von Constantin l'Empereur. So vortheilhaft übrigens diese Grammatik ungeachtet ihrer Kürze für ihre Zeit war, und so große Anerkennung sie auch fand, so ist sie doch vielfach mangelhaft und zur gründlichen Erlernung der hebräischen Sprache bei Weitem nicht ausreichend. Andere, weniger bekannte grammatische Werke dieses Kimchi sind ספר שכל (Intellectus bonae) und ספר המעשר (Liber emplastri); das ihm zugeschriebene Buch ספר דברי (Initium verborum moorum) dagegen halten Manche für das Werk eines andern Verfassers. Von seinen exegetischen Schriften ist der Commentar zum Buche Esra in der rabbinischen Bibel von Dan. Bomberg (1545—1549) gedruckt, in Burtorfs rabbinischer Bibel jedoch weggelassen. Der Commentar zum Buche Job findet sich bei J. Schwarz, Sammlung jüdischer Erklärungen des Buches Job, Berlin 1888. Dagegen ist sein Commentar zu den Sprüchen Salomons noch ungedruckt. Ein moralisches, aber ebenfalls nur handschriftlich vorhandenes Werk ist sein Buch ספר דליציוס (Deliciae animae). Bemerkenswerth ist noch, daß in allen diesen Schriften von der heftigen Polemik gegen das Christenthum, die in den Schriften der beiden andern Kimchi schon genug hervortritt, nichts zu finden ist. (Vgl. Biographie universelle l. c.; Wolf, Bibliotheca hebraea, 892 sqq. III, 810 sqq.)

רמב"ם דוד בן יוסף קטור (הרדק) Bruder des Vorigen, ist einer der berühmtesten jüdischen Gelehrten des Mittelalters und ist als Grammatiker, Lexikograph und Ergebe auch den Christen wohl bekannt. Er ist immer genannt, wenn in grammatischen, lexikalischen und exegetischen Schriften bloß einfach ohne weitem Zusatz Kimchi citirt wird. Er wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu Narbonne geboren und starb gegen 1240 in der Provence. Seine jüdischen Zeitgenossen hatten vor ihm die höchste

Achtung, so daß seine Aussprüche in der Regel als unumstößliche Auctorität galten. Sogar der Ausspruch Eleazars, des Sohnes Aarias': אמר אין קמה אין תורה (si non est farina, non est lex, Pirke Aboth III, 20), wurde in Anwendung auf ihn umgeändert in אמר קמה בלי קמה (non est farina sine molitore), um anzudeuten, daß ohne ihn das Gesetz nicht verstanden werden könne. Als daher der zwischen den französischen und spanischen Juden über die freiere, scheinbar antitalmudische Richtung des Maimonides ausgebrochene Streit gegen die dreißiger Jahre des 13. Jahrhunderts einen sehr heftigen Charakter angenommen hatte, wurde David Kimchi allein noch für fähig gehalten, das Vermittlungsgeschäft zu übernehmen und den Streit gütlich beizulegen. Anfangs schienen seine Bemühungen auch wirklich zum Ziele zu führen, allein da er auf Maimonides' Seite trat und seinen Gegnern Unrecht gab, verwickelte ihn dieß in einen scharfen Federkrieg mit dem spanischen Rabbi Juda Alphachar, der es mit den französischen Juden gegen Maimonides hielt, und das angefangene Friedenswerk zerstückte sich bald wieder (s. Jost, Geschichte der Israeliten etc. VI, 194 ff.; Geiger, Wissenschaftliche Zeitschrift für jüdische Theologie V, 95 f.). Sonst hat man über David Kimchi, so groß auch sein Ansehen bei den Juden von jeher war und noch ist, nur dürftige und dazu noch unzuverlässige und verdächtige Nachrichten. Die von David Kimchi verfaßten Schriften sind ziemlich zahlreich. Sein grammatisch-lexikalisches Hauptwerk ist das Buch Michlol (מכילול, perfectio); es besteht aus zwei Theilen, einer hebräischen Grammatik und einem hebräischen Lexikon, welche auch zu Constantinopel 1513 und 1533 und zu Venedig 1529 und 1545 mit einander als Ein Werk im Druck erschienen sind; in den beiden letzteren Ausgaben ist der Text des Kimchi mit dem Quadrat-, die Bemerkungen des Elias Levita mit dem rabbinischen Curziv-Alphabet gedruckt. Später jedoch wurde jeder Theil, namentlich das Lexikon öfters, für sich herausgegeben, und so kam es, daß der ursprünglich dem Ganzen gegebene Titel auf die Grammatik beschränkt und das Lexikon ספר רדיוס (Liber radioum) genannt wurde. Die Grammatik wurde erst im J. 1545 abgefordert herausgegeben von Corn. Adelskind zu Venedig, das Lexikon dagegen weit früher, zuerst ohne Jahreszahl und Ortsangabe, dann zu Neapel im J. 1490, und wiederum ebendort im J. 1491 und nachher noch öfters, zuletzt und am besten von Wiefenthal und Lebrecht zu Berlin 1847 mit einer instructiven Vorrede über die in dem Lexikon citirten jüdischen Schriftsteller. Diese beiden Werke sind für die nachherige Bearbeitung der hebräischen Grammatik und Lexikographie bei Juden und Christen Grundlage und Muster geworden; Joh. Keuchlins hebräisches Dictionarium ist fast nur eine Copie von Kimchi's ספר רדיוס, und die hebräische Grammatik des Santes Pagninus ist ganz aus Kimchi's מכילול geschöpft. (Vgl. J. Tauber, Standpunkt